

flüchtlingsrat hamburg

Offenes Plenum für antirassistische Arbeit



Flüchtlingsrat Hamburg e.V.

Nernstweg 32-34, 3. Stock, 22765 Hamburg

Tel: (040) 43 15 87, mobil 0163-430 80 30

Fax: (040) 430 44 90

info@fluechtlingsrat-hamburg.de

www.fluechtlingsrat-hamburg.de

Büroöffnungszeiten:

Mo. 10.30 – 14.30 und Do. 10.30 – 12.30

Di. und Do. 17.00 – 19.00

29. Januar 2009

Presseerklärung

zur Antwort des Senats auf die Kleine Anfrage des Abg. Mehmet Yildiz (DIE LINKE) zu minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen (MUF) – Drucksache 19/20002 -

Die Zahl minderjähriger unbegleiteter Flüchtlinge (MUF), das heißt: ohne Eltern einreisender Kinder und Jugendlicher bis 18 Jahren, hat in den letzten Jahren in Hamburg rapide abgenommen. Sie betrug im Jahr 2001 noch etwa 1500 und es gab 450 Plätze in Erstversorgungseinrichtungen (EVE) zur Inobhutnahme nach § 42 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII. Inzwischen gibt es nur noch 14 solcher Plätze, und die letzten offiziellen Zugangszahlen stammen aus dem Jahr 2006 (87 MUF).

Hermann Hardt vom Flüchtlingsrat Hamburg erläutert: *„Ein Grund für diesen im Vergleich zu anderen Bundesländern und zu den Zahlen erwachsener Asylsuchender überproportionalen Rückgang ist die Praxis der ‚Fiktivsetzung‘ des Alters junger Flüchtlinge und der Umverteilung 16-18jähriger MUF in andere Bundesländer durch die Hamburger Ausländerbehörde.“*

Diese Praxis wurde in den letzten Monaten dadurch in Frage gestellt, dass andere Bundesländer von Hamburg „fiktiv gesetzte“, d.h. für älter als 16 erklärte, oder auch nach eigenen Angaben 16-18-jährige und umverteilte MUF wieder zurück geschickt haben mit dem Hinweis, dass sie nach geltendem Recht dort in Obhut genommen werden müssen, wo sie ankommen bzw. aufgefunden werden. Seitdem sind die Zahlen in Hamburg in Obhut genommener MUF wieder angestiegen, so dass die Plätze in der EVE nicht ausreichen.

Diese Entwicklungen hat der Bürgerschaftsabgeordnete Mehmet Yildiz (DIE LINKE) zum Anlass genommen, eine Kleine Anfrage zur Situation der MUF in Hamburg zu stellen, die jetzt vom Senat beantwortet wurde.

Aus der Antwort und aus Berichten betroffener Jugendlicher wird erschreckend deutlich:

- **Die Praxis der „Altersfiktivsetzung“ durch die Ausländerbehörde wurde verschärft:** Beinahe die Hälfte (75) der 164 im Jahr 2008 neu eingereisten MUF, die vor allem aus Afghanistan, Irak, Iran, Nord- und Westafrika kommen und ein Alter von unter 18 Jahren angaben, wurden von BehördenmitarbeiterInnen willkürlich für „mindestens 18“ und damit erwachsen erklärt, womit ihnen wesentliche Rechte (z.B. auf einen Vormund, Unterbringung in der Jugendhilfe, Schulbesuch) genommen und sie dem Asylverfahren völlig ohne Unterstützung ausgeliefert wurden.
- Gegen die „Fiktivsetzung“ können die Jugendlichen nur mit einer **wissenschaftlich fragwürdigen und oft in rassistischer Weise durchgeführten „Untersuchung“** am Institut für Rechtsmedizin des UKE (Universitätskrankenhaus Eppendorf) angehen und mussten diese bisher selbst bezahlen (150 Euro).
- **Der größte Teil der „älter gemachten“ Jugendlichen wurde in andere Bundesländer verteilt (59)** – die übrigen landeten vermutlich in der „Wohnaußenstelle“ der Hamburger Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung im Lager **Nostorf-Horst**, obwohl der Senat in seiner Antwort behauptet, dort befänden sich keine MUF.

- **Die 14 Plätze in der einzigen verbliebenen Erstversorgungseinrichtung reichen trotzdem nicht mehr aus** (Inobhutnahmen 2008: 83, aktuell: 43). Deshalb werden seit einigen Monaten etwa doppelt so viele MUF im **Kinder- und Jugendnotdienst (KJND)**, der eigentlich auf ganz andere Zielgruppen ausgerichtet ist, untergebracht, und wegen dessen Überfüllung seit einigen Tagen auch im nebenan gelegenen **Gebäude der ehemaligen Geschlossenen Unterbringung Feuerbergstraße (GUF)**, das noch mit einem monströsen Zaun „gesichert“ ist – ein Furcht einflößender Empfang für junge Flüchtlinge, die oft von Flucht- und Hafterfahrungen traumatisiert sind!
- **Personal für die Betreuung der zusätzlichen MUF** in Wohneinrichtungen und Jugendämtern wurde, wenn überhaupt, nur befristet bzw. über Leiharbeitsfirmen eingestellt.
- **Deutschkurse und Schulklassen** für MUF sind ebenfalls **überfüllt** und werden nur notdürftig erweitert.

„Offensichtlich hoffen die Behörden, durch verstärktes ‚Ältermachen‘, Umverteilen und Abschrecken durch unangemessene Unterbringung und Betreuung die Zahl der in Hamburg ankommenden MUF wieder zu reduzieren,“ meint Martin Noack vom Café Exil.

Gegen diese Verletzung von international und in deutschen Gesetzen festgeschriebenen Kinderrechten protestieren die unterzeichnenden Organisationen und fordern zusammen mit betroffenen jungen Flüchtlingen:

- **Schluss mit dem "Fiktivsetzen" und Umverteilen der MUF** durch die Ausländerbehörde und mit den pseudowissenschaftlichen "Altersuntersuchungen" am UKE!
- **Inobhutnahme aller neu angekommenen MUF** in Hamburger Jugendhilfeeinrichtungen!
- **Eröffnung mindestens einer weiteren Erstversorgungseinrichtung** in einem anderen Gebäude als der GUF, mindestens aber sofortiger Abbau des Zauns!
- Schaffung weiterer Plätze für MUF in **Jugendwohnungen!**
- Ausstattung der Einrichtungen mit pädagogisch und im Flüchtlingsrecht **qualifiziertem und auch muttersprachlichem Personal** und ausreichenden **finanziellen Ressourcen!**
- Schaffung ausreichender **Schulplätze** für MUF und Stellen in den **Jugendämtern!**

Flüchtlingsrat Hamburg e.V.,

Café Exil, Hamburg

Wohnschiffprojekt Altona e.V.,

Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V.

(Nymphenburger Straße 47, 80335 München, Tel. 089 – 20 24 40 13)